

Leipziger Tage



ziger blatt.

No. 39. Freytag

den 8. Februar 1811.

Thorjettel vom 7 Februar.

	U.	Pf.	Pf.
Gest. Abd. Hr. Kfm. Barselli von Züllichau, im Hot. de Bav.	8	2	2
Vormitt. Die Dresdner reit. Post	8	1	1
Die Breslauer f. Post	8	1	2
Nachmitt. Die Prager und Wiener reit. Post	1	1	1
Hr. Adv. Zimmermann v. Naumb. Hr. Chirurg. Weismann, v. Dresd.	4	3	2
und Demois. Rolke von Pillnitz, im Birnbaum	5	1	2
H. Th. Gest. Abd. Hr. General v. Gutschmidt v. Schkenditz, im H. de B.	6	1	2
Vormitt. Hr. Kfm. Süßemilch von hier, von Brschweig zurück	6	3	3
Hr. Pflugbeil u. C. Kst. von Chemnitz, ebend., p. d.	6	3	4
Fischer u. C. Kst. von Lauban, ebend., pass durch	7	3	3
Hecker u. C. Kst. von Chemnitz, ebend., pass. durch	7	3	3
Freyberg u. C. Kst. von Chemnitz, ebend., pass. durch	8	2	4
Görlitz u. C. Kst. von Lauban, ebend., pass. durch	8	2	2
Schulze u. Felle Kst. von hier, ebend. zurück	9	3	3
Kfm. Värball von hier, ebend. zur.	10	3	3
Taubner u. C. Kst. von hier, ebend. zurück	2	1	2
Nachmitt. Hr. Kfm. Steinkopf von hier, ebend. zurück	3	2	2
Hr. Lange u. Konther ebend., im Hot. de Fr.	4	1	2
Hr. Kfm. Bodin von Dresden, ebend., pass. durch	7	1	2
Kannst. Th. Gest. Abd. Hr. Kfm. Merian von Basel. im Hot. de Bav.	8	1	4
Vormitt. Die Casler fahr. Post	1	1	1
Nachmitt. Hr. Kfm. Gohselmann zu Pferd v. Magdeburg, im Hot. de Bav.	3	2	2
Hr. Stadtricht. Schomburg von Freyburg, im goldn. Adler	5	2	2
Peters Th. Gest. Abd. Hr. Kfm. Gränler von Chemnitz, im Eleph.	10	1	1
Vormitt. Die Chemnitzer reit. Post	3	1	1
Nachmitt. Die Nürnberger reit. Post	3	1	4
Hospit. Th. Nachmitt. Die Freyberger fahr. Post			

Die unnütze Furcht.

Mit Einem Male erhob sich in dem letzten Drittheile des verfloffenen Monats das Gerücht, in dem an der Fuldaischen Grenze liegenden Großherzogl. Hessischen Dorfe Hartmannshayn sey eine pestartige Krankheit ausgebrochen, welche die Menschen, wie ein Mäher mit der Sichel die Halmen wegraffe. Allerdings war eine schlimmlautende Nachricht deswegen nach Leipzig gekommen; allein ein zu vorzeitiger, ängstlicher Freund, der 6 bis 8 Meilen von dem Orte entfernt seyn möchte, wo das Uebel grassiren sollte, hatte sich zu voreilig finden lassen, Gerüchte zu verbreiten, über deren Grund oder Ungrund noch keine nähere Untersuchung vorhanden war. In Leipzig eilte dann nun dieses zwar von gutmüthiger Hand geschriebene, aber nicht genau untersuchte und darum auch unverbürgte Gerücht wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Die daraus entstandene, ängstliche Besorgniß war höchst verzeihbar, so gewizigt Leipzig freylich seyn sollte, das man seit 5 Jahren so unendlich durch die abendtheuerlichsten Correspondenz - Nachrichten täuschte, ganz vermuthlich, weil man wahrgenommen hatte, daß es so leicht zu täuschen sey. Hunderte von Fällen dienen zum Beleg, wie nach so langjährigen Erfahrungen dergleichen Dinge um so leichter zur schnellsten Kenntniß der Stadt gelangen, als so manche Markthelfer einen gar besondern Einfluß an verschiedenen Orten haben und sich diesen

in Bezug auf ihre Herren bald dreust, bald schlau zu bewahren wissen. Kurz, in einem Tage war nichts gewisser, als daß polnische und andere Soldaten, aus Spanien zurückkehrend, das gelbe Fieber auf ihrer Rückreise verbreitet haben sollten. Fuhrmanns- und Handwerksgefallen - Nachrichten versichern, daß bald das Erfurtsche Gebiet vom Militär umstellt sey, bald andere angrenzende Fürsten eine ähnliche Verfügung getroffen hätten. Dank sey unserm preiswürdigen Magistrat, welcher sogleich eilte, richtige, bestimmte Nachrichten über dieses bedenklich scheinende Ereigniß einzuholen, und, um sich nichts zu Schulden kommen zu lassen, ebenfalls unter Zuziehung der Aerzte sehr wohl überlegte Maßregeln traf, wenn auch nicht einer vorzeitigen Furcht wegen, jedoch um der Ueberflügler unbesonnenen Anmerkungen zu demüthigen, die sich so oft ein gar wichtiges, se nun ein englisches oder spanisches Ansehen geben möchte. Eiligst traten aber nun die auch achtungswürdigen Blätter, die National-Zeitung und der Anzeiger der Deutschen auf, die Richtigkeit dieses Gerüchts zu beweisen; noch mehr! D. Thilenius aus Lauterbach, ganz in der Nähe des Dorfs, wo diese pestartige Krankheit ausgebrochen seyn sollte, versicherte ebenfalls in dem Anzeiger der Deutschen, daß dieses Uebel keine ungewöhnliche Erscheinung, sondern das in allen Ländern und zu allen Zeiten herrschende nervöse Faulfieber sey, und daß alle an Hartmannshayn angrenzende Dörfer seit während jener verrufenen Epoche auch nicht

einen Kranken dieser Art gehabt hätten. Und Leipzig, so viele Meilen entfernt von jenem angeblichen Ansteckungsplatz, war so ängstlich? — Hatten wir nicht vor einem Jahre etwas ähnliches in unserer Stadt? Kaum erkrankten einige Knaben im Waisenhause, kaum einige Gefangene im Zuchthause am Nerven, und Faulfieber — brachten nicht die unbefügten Neuigkeitsträger das Gerücht aus und besorgten, in wenig Tagen werde ganz Leipzig von der Pest befallen seyn? Hatten sich nicht einfältige oder boshafte Brieffschreiber, (Correspondenten) gefunden, die dieses Gerücht auswärts schrieben? Schriftliche und sehr besorgte Anfragen darüber hat der Verfasser dieses Aufsatzes von mehreren Orten deshalb in seinen Händen.

Und gesetzt auch, es träte künftig ein solcher Fall ein, was würden wir durch eine so unvernünftige Furcht gewinnen? Möge hier ein Leipziger berühmter Arzt, D. N. Rivinus sprechen, welcher im Jahr 1680, als die Pest in Leipzig fürchterlich wüthete bey dieser Gelegenheit als Arzt sein Möglichstes versuchte, und darüber seine Beobachtungen uns aufbewahrt hat (S. dessen Dissertationes medicae. Lips. 1710. S. 843 u. 847). Dieser versichert und beglaubiget, daß sich die damals lebendigen mehresten Menschen durch ihre voreilige Furcht und übertriebene Angst die Pest zugezogen, und eins durch das andere durch ein solches Benehmen dieses Uebel fortgepflanzt hätten. Ein gleichfalls sehr berühm-

ter Gelehrter unserer Zeit, D. Scheidemann (in seiner als vortreflich anerkannten Schrift: die Leidenschaften als Heilmittel, Hildburghausen 1807.) erweist, daß die Furcht dadurch, daß sie die Kräfte des Herzens schwächt und die Einsaugung der Haut befördert, die Menschen vorzüglich geneigt mache, bey epidemischen, ansteckenden Krankheiten das Gift um so leichter aufzunehmen. Und so wird jeder redliche, einsichtsvolle Art, nur nicht aber der Quacksalber urtheilen, er mag nun ein wirklicher, im Dienst befindlicher oder ein abgedankter und begünstigter Geldscherer, die man in unsern titelsüchtigen Zeiten auch Herr Doctor nennt, oder ein wirklich promovirter Doctor der Arzneykunst seyn.

Aber ist es nicht sonderbar, während man sich über ein fast nur erdichtetes Gerücht ängstete, achtete man auf so manche gegründete Nachrichten von einem Ereignisse nicht, das uns noch beynah stündlich bedrohet? Dessenliche Blätter meldeten officiell aus Breslau, daß dort einige Hunde von der Wuth befallen worden, die gegen 36 andere Hunde und sogar mehrere Menschen angefallen und verwundet hatten. Aber man las dieses flüchtig, und glaubte vermuthlich, daß ein ähnliches unsern Schoos, oder Gesellschaftslieblichen schlechterdings nichts begeben könne. Und doch hat sich nur ganz jüngst erst der Fall ereignet, daß die vollste Tollheit eines Hundes in demselben Augenblicke ausbrach, als ihn der Besitzer desselben, an einer Leine geführt in hiesige Scharfrichterey

brachte, der Hund sich losriß und daselbst Menschen und Hunde in die größte Gefahr versetzte. Daß der Hund nicht in demselben Augenblicke und ohne alle frühere Merkzeichen von der Wuth befallen worden, läßt sich mit allem Recht und zwar aus dem Grunde schließen, daß kein Hund ohne zuvor erst gekränkelt zu haben, toll zu werden pflegt. Aber wenn nun dieser Hund eine Stunde später hätte weggeführt werden sollen, welches ein Unglück hätte nicht entstehen können? Noch mehr! In welche Gefahr begab sich der Besitzer des Hundes, daß er diesen schweren Gang unternahm, der ihm so leicht den Tod, wenigstens lebenslängliches Unglück hätte zuziehen können? Warum läßt man es aber mit einem Hunde bis dahin kommen? Geschieht es aus Unwissenheit, oder allzugroßer Zärtlichkeit? Wer einen Hund halten will, sollte sich doch auch wenigstens von den ersten Kennzeichen des Erkränkens dieser Thiere belehren, um zu rechter Zeit die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können. Und jetzt möchte dieses gerade am nöthigsten seyn, weil Nachrichten von mehreren Orten einkaufen, daß das Tollwerden der Hunde sehr überhand nehme, und hier und da vielerley Unheil angerichtet habe. Die Ortsobrigkeiten werden sich gebrungen sehen, das vortreffliche Polizeygesetz, das in Hinsicht des Hundehaltens vor

mehreren Jahren in Sachsen bekannt gemacht wurde, daß aber fast im ganzen Lande beynahe völlig eingeschliffert zu seyn scheint, aufs neue einzuschärfen, und mit strenger Aufmerksamkeit darüber wachen zu lassen.

Geld- und Wechsel-Course.

Paris, den 24. Januar.

	a 30 jours.	90 jours.
Amsterd. Bc.	—	—
— Cour.	58	8½
Hamburg	176	175
Madrid eff.	16	—
Cadix eff.	—	—
Lissabon	—	—
Wien	25	—
Naples	445	440
Milano	81 18-6	81 2 9
Genua eff.	466	463
Livorno	505	500
Basel	2½	4
Frankfurt	6 pC	7
Augsburg	242	240
Lyon	1½ p	5
Genève	—	160½

Bank-Actien von Frankr. 1250 f.